

Finsterland

ALEXANDERSTADT II. BEZIRK – DORNENFELD

Eine Stadtinformation für Finsterland
von Georg Pils

Innerhalb weniger Jahrzehnte wurde das winzige Fischerdorf Dornenfeld zu einem wild wuchernden, dynamischen Stadtviertel. Diese Entwicklung wurde durch den Krieg jäh beendet. Langsam kehrt das Leben in diesen Bezirk zurück.

DER FLUSSHAFFEN

Das Dornenfeld liegt am südlichen Ufer der Pfeila, an einer Stelle, an der der Fluss leicht navigierbar ist und früher reichlich Fische vorhanden waren. Vor der Industrialisierung lebten an diesem natürlichen Hafen unzählige Fischer, die die Stadt mit Nahrung versorgten und auch vom Transport von Waren aus dem Nordosten lebten. Hier entstanden Tavernen, Lagerhäuser und natürlich auch ein Zollamt. Die wirtschaftliche Entwicklung der letzten Jahrzehnte und die Bevölkerungsexplosion leerten den Fluss und zerstörten den Flusshafen. Die Fischer mussten ihre Arbeit aufgeben und suchten sich andere Aufgaben, immerhin benötigte die wachsende Industrie jede Arbeitskraft, die sie bekommen konnte.

Der Hafen verlor seinen ursprünglichen Zweck und wurde zu einer Promenade umgestaltet, an dessen Seite einige prachtvolle und elegante Häuser gebaut wurden. Die Tavernen wurden zu Cafés und die Gegend prosperierte. Das Dornenfeld erlebte in den Jahren vor dem Krieg eine wunderbare Phase des Wohlstandes. Das Flussbett der Pfeila wurde begradigt und ausgehoben und einige wohlhabende Bürger begannen, dort mit ihren Schiffen und Booten zu fahren. Nach einer wilden Phase der Expansion und der Spekulation brach das Viertel jedoch zusammen, insbesondere nachdem bekannt wurde, dass der Fluss im Bereich Innermauern überplattet werden würde.

Der Krieg gab dem Viertel dann den Rest. Die Leonidische Armee richtete dort ihren vorgeschobenen Stützpunkt ein und bombardierte den ersten Bezirk von dort. Das Gegenfeuer der Kaiserstreuen verwüstete das Hafengelände endgültig. Nach dem Krieg wurde die Gegend wieder aufgebaut, doch hat sie viel von ihrem ursprünglichen Charme verloren. Der stadteinwärts gelegene unterirdische Hafen hat sich zum Umschlagplatz für alle Arten von legalen und illegalen Gütern entwickelt, wodurch einige Verbrecherbanden das Dornenfelder Flussufer in Beschlag genommen haben.

DER FISCHMARKT

Einige Gassen vom Hafen entfernt liegt der Fischmarkt. Dieser Marktplatz wurde vor dem Krieg mit einer Stahl- und Glaskonstruktion überdacht, die nach der Sanierung nach dem Krieg wieder in altem Glanz erstrahlt. Die niedrigen Grundstückspreise haben zum Entstehen einiger Lagerhäuser in der Nähe geführt und so kann man am Fischmarkt Waren aller Art erwerben. Insbesondere Nahrungsmittel sind dort in großer Menge und zu erstaunlich niedrigen Preisen verfügbar. Sogar exotische Früchte aus Tarasien können hier problemlos gekauft werden. Zusätzlich gibt es hier einige Restaurants und Imbissstände, an denen man seinen Hunger stillen kann.

Einmal im Monat ist der Fischmarkt Schauplatz des Ausschussverkaufs. An diesem Tag kann man Produkte aller Art zu ausgesprochen niedrigen Preisen kaufen, selbst wenn die meisten dieser Dinge leicht beschädigt sind. Diese Veranstaltung verschlechtert das Ansehen des Marktes zwar, bietet aber den ohnehin leidgeprüften Dornenfeldern die Möglichkeit, ihre Geldbeutel zu schonen. Auch Bürger und Bürgerinnen aus den besseren Gegenden der Stadt schauen sich dort um, immerhin kann man vielleicht ein außergewöhnliches Schnäppchen ergattern. Klarerweise haben an diesen Tagen Taschendiebe Hochsaison.

DAS PFEILATOR

Dieses Tor in der inneren Stadtmauer verbindet das Dornenfeld mit Innermauern. Es ist im Stil des frühen Kaiserreiches gehalten und wird auch heute noch jeden Abend geschlossen. Zusätzlich wird es von Mitgliedern der kaiserlichen Garde bewacht. Das Tor wird von einem dreiköpfigen Adler, dem Symbol des Kaisers gekrönt. Unter der Statue wird das Banner des aktuellen Kaiserhauses befestigt, was dem Tor auch die Bezeichnung „Windeltor“ eingebracht hat. Die Wachen reagieren auf diese Bezeichnung mit einigem Ärger, was insbesondere für Besucher von Außerhalb zu einigem Ärger führen kann. Nahe dem Tor befindet sich das Wachhaus für das Dornenfeld und das Bezirksgericht. Beide Gebäude wurden mit runden Türmen mit spitzen, nadelförmigen Dächern verziert, was zu weiterem Spott seitens der Alexandergrader führte. Das Dornenfelder Wachhaus hat aufgrund seiner Nähe zum Fischmarkt

und zum Pfeila-Hafen einen Ruf von Korruption und Justizwillkür. Dazu kommt noch der zweifelhafte Ruf von Wolfgang Hornberger, dem langgedienten Wachkommandanten, von dem die Einwohner erzählen, dass er sich von einem Gangsterboss nur durch die schlechtere Kleidung unterscheidet.

DIE DORNENBASTION

Diese Befestigungsanlage bildet die südöstliche Spitze des Dornenfeldes. Sie wurde in der Spätphase des Kaiserreiches angelegt und sollte die eigentliche Stadt vor Bedrohungen entlang des Flusses schützen. Die Konstruktion besteht aus einem Graben, mehreren Türmen und einer keilförmigen Maueranlage, die zur optimalen Verteidigung ausgerichtet wurden. Wie so oft bei Großprojekten ging dem damaligen Kaiser Matthias III. das Geld aus und die Anlage wurde nicht fertiggestellt. Die künstlich angelegten Erhebungen im Gelände wurden aber von findigen Bürgern und Bürgerinnen übernommen und sehr schnell mit Gärten und Plantagen ausgestaltet.

Heute bildet Dornenbastion ein ein wenig verwildertes Ensemble, das einen gewissen Charme hat und den Anrainern als Erholungsgebiet dient. Hier kann man den Krach der Großstadt hinter sich lassen und sich inmitten von Hecken, Lauben und Wäldchen entspannen. Gelegentlich wird die Anlage von engagierten Bürgerinitiativen erweitert und gepflegt, wodurch neue Attraktionen dazu kommen. Erst vor einiger Zeit ist ein künstlicher Bach angelegt worden, der sich großer Beliebtheit erfreut und einige Becken und Teiche im Areal speist.

DIE DORNENFELDER MUSTERSIEDLUNG

Nachdem weite Teile des Dornenfeldes während des Krieges völlig verwüstet wurden und die meisten Wohnhäuser dermaßen beschädigt wurden, dass sie unbewohnbar wurden, begann nach dem Krieg eine starke Siedlungstätigkeit. Im Rahmen dieser Projekte wurde eine von der Konvention der Feuerbrüder geplante Mustersiedlung entwickelt, die insbesondere für Arme, Witwen und Waisen sowie Kriegsversehrte errichtet wurde.

Ziel der Arbeit war es, ein modernes und den Bedürfnissen der Bewohner angepasstes Modell zu entwickeln, das dem gesamten Finsterland als Vorbild dienen würde. Trotz einigem Spott der Alteingesessenen, die die neugebauten Häuser als „Puppenhäuser“ oder „Wapplerkammerln“ bezeichneten, war das Ensemble ein voller Erfolg. Jedes Haus hat Warmwasser, einen kleinen Garten, eine leicht zu wartende Toilette und Elektrizität auf allen Etagen.

In Anbetracht der geringen Lebensqualität des Rests des Viertels ist die Mustersiedlung mittlerweile sehr beliebt und es wird darüber nachgedacht, das Projekt auszudehnen.

DER SCHANZENTEMPEL

Während der Belagerung Alexandergrads wurden von allen Fraktionen Schanzen errichtet, um gegnerische Sturmangriffe abzuwehren. Diesen Bauarbeiten fiel auch der größte Tempel des Dornenfeldes zum Opfer, mit dessen Wiederaufbau nach dem Krieg begonnen wurde. Mittlerweile ist das Hauptschiff fertig, doch die Arbeiten geraten immer wieder ins Stocken, vor allem wenn die Spenden der Gläubigen ausbleiben. Trotzdem hoffen die Bürger und Bürgerinnen des Bezirks, dass der Tempel bald wieder hergestellt ist. Religiöse Zeremonien finden derzeit im in der Nähe befindlichen Lagerhaus der Sundheimer Handelsgesellschaft statt, die diesen Raum als Spende zur Verfügung stellt. Den regelmäßigen Besuchern ist der karge und kühle Raum mittlerweile zuwider.

DIE TARASISCHE BOTSCHAFT

Im Dornenfeld befindet sich die tarasische Botschaft, die zur Blütezeit des Viertels eingerichtet wurde. Das Botschaftshaus diente der Bevölkerung als Unterschlupf während der schlimmsten Gefechte, wodurch sich die Tarasier einen ausgesprochen guten Ruf verdient haben. Die langjährige Botschafterin, Nasrin Sharaf, ist ein gerngesehener Gast bei sämtlichen Veranstaltungen in der Gegend. Die „Nasitant“, wie die Alexanderstädter sie mit einer gewissen Zuneigung nennen, ist wahrscheinlich die beste Vertreterin tarasischer Interessen, die sich der Großkhan wünschen kann.

Die umliegenden Gassen sind von tarasischen Geschäften und Cafés geprägt. Obwohl die Dornenfelder das als völlig normal ansehen, empfinden viele Einwohner und Einwohnerinnen Alexanderstadt diese Entwicklung als Bedrohung.

DAS PALAIS KORVANEK

Dieses luxuriöse und elegante Gebäude war vor dem Krieg der Sitz der Familie Korvanek, die während der Schlacht um die Stadt unter mysteriösen Bedingungen verschwand. Die Familie hatte ihr Vermögen mit einer der einträglichsten Fabriken für Keramik- kacheln gemacht und ihre Expertise in die Gestaltung des Gebäudes eingebracht, weshalb es von den Dornenfeldern auch das „Tröpfelbad“ genannt wird.

Mittlerweile haben sich dort Prometheer eingenistet und dort eine Werkstatt und einen Trainingsraum eingerichtet. Die Anrainer empfinden ihre Anwesenheit als Bedrohung und so kommt es immer wieder zu Flegelien und Beschimpfungen auf der Straße.

DAS CAFÉ MEILBERGER

Dieses Kaffeehaus ist das Zentrum des intellektuellen Lebens im Dornenfeld. Hier treffen sich die wenigen Künstler und Künstlerinnen, die es in die Gegend verschlagen hat und putschen sich mit schwarzem Kaffee und tarasischem Honiggebäck auf. Zu den Stammgästen gehören der Romancier Italo Orantone, die Malerin Lucille Bergan und der Pianist Freder Steinmetz, sowie ihre jeweiligen Entouragen. Die Betreiberin des Cafés, die Witwe Meilberger, stammt aus Tarasien und hat die dortigen Kaffeebräuche ins Finsterland mitgebracht. Dementsprechend gibt es einen Nebenraum, in dem man aus unerfindlichen Gründen am Boden sitzt und die Tische sehr niedrig sind. Neue Gäste sind dadurch meistens verwirrt. Die Stammgäste erklären gerne, wie man dort trotzdem bequem sitzen kann.

KOLMAROW UND SÖHNE

Dieses Unternehmen ist der wichtigste Arbeitgeber im Bezirk. Es stellt verschiedenste Metallteile, vor allem Knöpfe, Nadeln und Ösen her. Der Betrieb wurde noch vor dem Krieg gegründet und war maßgeblich am Aufstieg der Gegend beteiligt. Durch die Sparsamkeit der Familie konnte der große Absturz verhindert werden und so konnte sich der alte Kolmarow im gesamten Bezirk einkaufen. Heute gehören fast alle Grundstücke, die irgendwie nutzbar sind der Firma. Das Unternehmen lässt die Bewohner derzeit mit niedrigen Mieten gewähren, aber es ist klar, dass Fragen hinsichtlich der Geschäftspraktiken des Unternehmens oder Versuche, eine Gewerkschaft im Betrieb einzurichten mit saftigen Mieterhöhungen niedergemacht werden würden. Bis jetzt sind alle Beteiligten ruhig, doch die jüngsten Preisstürze bei Metallwaren lassen Übles erahnen.

ABENTEUERIDEEN

- Die Charaktere entdecken einen Versuch, die Gebäude der Mustersiedlung zu sabotieren, um den Feuerbrüdern schlechte Presse zu machen. Offenbar ist eine Baufirma in die Angelegenheit verwickelt.
- Im Keller des Hauses eines Freundes finden die Charaktere die Gebeine der Familie Korvanek, die offenbar hier unten ermordet wurden. Die Suche nach den Verantwortlichen beginnt.
- Jemand stiehlt die Kasse des Schanzentempelfonds. Die Betreiber des Fonds haben schnell einen Sündenbock zur Hand, der jedoch seine Unschuld beteuert. Eine Horde wütender Gläubiger beschließt, ihn zu lynchen.
- Eine junge Dame tarasischen Ursprungs bittet die Charaktere, ihr beim Einstieg in die Finsterländer Gesellschaft zu helfen.
- Der Park auf der Dornenbastion soll auf Anweisung des alten Kolmarow niedergehauen werden. Die Dornenfelder bitten die Charaktere um Hilfe.

